

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.40 einschließl. des Post- und Unterhaltungsblattes\* in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.**

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Pf. Im Reklameteil die Zeile 40 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pf. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Verl.-Abt.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hanneböhln in Eibenstock.

Verlagsnummer Nr. 110.

Nr. 93.

65. Jahrgang.  
Dienstag, den 23. April

1918.

Auf Grund von §§ 12 Nr. 1, 15 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September in der Fassung der Ergänzungs-Bekanntmachung vom 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 607, 728) wird folgendes bestimmt:

Die Erzeuger von **Bienenhonig** haben über die Honigmengen, die von ihnen an die Sammelstellen (Imkervereine) abgeliefert oder anderweit verkauft oder sonst veräußert werden, **Aufzeichnungen** nach dem unten abgedruckten Muster zu führen und den Mitgliedern oder Beauftragten der Preisprüfungsstellen auf Verlangen vorzuzeigen.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 17 der Verordnung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 605) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Dresden, den 15. April 1918.

## Ministerium des Innern.

Name des Imkers: \_\_\_\_\_ Pfund zugeleiteter Honig.  
 Anzahl der Bienen: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_  
 Amtshauptmannschaft: \_\_\_\_\_  
 1. An die Sammelstelle (Imkervereine) abgeliefert.

Datum	Abelieferte Menge Pfund	Angabe der Honigart	Name des Imkervereins, an den geliefert wurde

2. Verkauft oder sonst veräußert.

Datum	Veräußerte Menge Pfund	Angabe der Honigart	Name, Wohnort u. genaue Adresse des Käufers	Händler oder Verbraucher?	Preis *)

\*) Anmerkung. Der Preis darf bei Seim- und Preßhonig 1,75 M., bei anderen Honigarten

2,75 M. für 1 kg nicht übersteigen. Werden Mengen bis zu 5 kg unmittelbar an Verbraucher verkauft, so darf der Preis für Seim- und Preßhonig bis auf 2 M., für andere Honigarten bis auf 3 M. erhöht werden.

## Getreideablieferung.

Die Ablieferung der den landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern für die Zeit vom 1. April bis 15. August 1918 gekürzten Brotgetreidemengen (9 kg auf den Kopf der Selbstversorger) — s. Bekanntmachung vom 25. März 1918 in Nr. 73 des Ergeb. Volksfreunds vom 28. März 1918 — ist noch nicht allenthalben erfolgt.

Verordnungsgemäß werden die Landwirte hiermit veranlaßt, schleunigst und bis **spätestens den 25. April 1918** die restlichen Brotgetreidemengen an die Mühlen abzuführen.

Zu widerhandlungen werden nach § 79 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Schwarzenberg, am 20. April 1918.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.  
 Amtshauptmann Dr. Winter.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 61 für den Landbezirk

(Firma: **L. Friedrich in Wilzschhaus**)

eingetragen worden:

Prokura ist erteilt dem Kaufmann Friedrich Karl Gustav Toepke in Wilzschhaus.

Eibenstock, den 22. April 1918.

Königliches Amtsgericht.

## Vom Weltkrieg.

Ein Monat Offensive im Westen.

**3 1/2 Millionen Gefangene seit Kriegsbeginn. Erfolgreicher Vorstoß in die amerikanische Stellung. Der Kaiser bei der U-Bootflottille in Flandern. Neue U-Boot-Erfolge.**

Am Sonnabend haben unsere Truppen einen erfolgreichen Vorstoß in die amerikanische Stellung an der lothringischen Front unternommen, über den der gestrige Heeresbericht folgendes meldet:

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier, 21. April.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz. An den Schlachtfrenten führten beiderseitige Erkundungen zu heftigen Infanterie-Gefechten. Bei La Basse, Leus und Albert lebhafter Feuerkampf. Auch zwischen Apre und Dife war die Artillerietätigkeit vielfach rege.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht. Zwischen Maas und Mosel griffen niedersächsische Bataillone Amerikaner in ihren Stellungen bei Sieheprey an. Sie erstürmten den Ort u. stießen bis zu 2 Kilometer Tiefe in die feindlichen Linien vor. Schwächere Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen, stärkere Angriffsversuche durch Niederhalten im Anmarsch und in der Bereitstellung erkannter Truppen vereitelt. In der Nacht wurden unsere Sturmtruppen nach Zerstörung der feindlichen Anlagen in ihre Ausgangslinien zurückgenommen. Die blutigen Verluste der Amerikaner sind außerordentlich hoch. 183 Ameikaner, darunter 5 Offiziere, wurden gefangen, 25 Maschinengewehre erbeutet. Nordwestlich von Merville (östlich von Pont-a-Mousson) machten wir im Vorfeldkampf mit Franzosen Gefangene.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang an der Spitze seiner bewährten Jagdstaffel 11 seinen 79. u. 80. Destrant Buckler seinen 31. Luftstg. Osten.

Ukraine. Nach Ueberwinden feindlicher Widerstandes bei Pierekop und Kart-Kasal haben sich unsere Truppen den Weg in die Krime geöffnet.

**Macedonische Front.**

Rege Tätigkeit des Feindes westlich vom Dejan-See und in der Struma-Ebene. Der erste Generalquartiermeister

(M. L. B.)

Lubendorff.

über die Kämpfe bei Witschaete wird noch ergänzend berichtet:

Berlin, 19. April. An der flandrischen Front verstärkte sich der feindliche Widerstand von Stunde zu Stunde. In dem sich immer mehr verengenden Ipernbogen gewann der deutsche Angriff gegenüber Engländern und Belgiern Raum. Hinter dem Steen-Bach leisteten die vereinigten anglo-belgischen Truppen starken Widerstand. Nachdem Haigs Armee ihren blutig erlängten Geländegewinn der Flandernschlacht größtenteils hat wieder aufgeben müssen, erfordert es nicht nur die strategische Lage, sondern auch der Rest militärischen Ansehens, welcher England dank der Ausopferung und Tapferkeit seiner Soldaten noch geblieben ist, wenigstens den Besitz von Ipern zu sichern. Diese Ansicht wird durch Gefangene bestätigt. Bei Witschaete versuchte der Engländer, mit Hilfe französischer Divisionen den verlorenen Höhenrücken wieder zu erobern. Den am Vormittag des 18. geplanten Sturm vereitelte das deutsche Vernichtungsgeschütz. Eine zum Angriff bereitgestellte englische Kolonne wurde durch den kühnen Vorstoß unter Führung eines in vorderer Linie erkundenden Generalstabsoffiziers zersprengt. Die schwache deutsche Erkundungsabteilung, die nur aus 3 Offizieren und einigen Begleitmannschaften bestand, nahm 46 Mann gefangen und verjagte den Rest. Am Mittag versuchte der Gegner einen neuen Angriff, welcher im deutschen Feuer völlig zusammenbrach. Auch von der frisch eingetrossenen 28. französischen Division machten wir einige Gefangene. Aus den Kämpfen um Witschaete wird nachträglich noch die Erbeutung mehrerer schwerer Geschütze gemeldet, darunter eines 40,5-Zentimeter- und zweier 38-Zentimeter-Mörser.

Ferner wird über das Ergebnis des ersten Monats deutscher Offensive im Westen geschrieben:

Berlin, 21. April. Am 21. April ist seit dem Beginn der deutschen Offensive ein Monat verstrichen. In dieser Zeit erlitten die Engländer, Franzosen und Portugiesen eine schwere Niederlage nach der anderen und ließen über 117 000 Gefangene in deutscher Hand. Die Geschütze übersteigt die gewaltige Zahl von 1550. Die Zählung der vielen Tausende genommener Maschinengewehre ist noch nicht abgeschlossen. Ueber 200 Tanks mußte der Feind den deutschen Angriffen überlassen, ein weiterer beträchtlicher Teil seiner Panzerwagen wurde zusammengeschossen. Auf dem weiten Schlachtfeld von Hollebeck bis zur Dife leistete England den deutschen Kämpfern in Gestalt ungezügelter Munitions-, Verpflegung- und Bekleidungsdepots mit unschätzbaren Beständen einen zwar unwilligen, aber unendlich wertvollen Kräftezuwachs. Auf der langen,

ausgedehnten Kampffront wurden weit über 100 Kilometer englische Stellungen meistentief überannt. Was in diesem mit allen Mitteln moderner Befestigungskraft angelegten Grabensystem an Draht, Holz, Beton, Stahl, Kupfer, Eisenpanzerung, Feldbahngesät, Telefonverbindungen, unterirdischen Kabeln und dergleichen angelegt und für Engländer verloren ist, läßt sich in Geldeswert nicht annähernd angeben. Die blutigen Verluste der Engländer betragen bereits am 5. April über 500 000 Mann, sie haben sich während des zweiten großen deutschen Angriffes an der Dife ins Ungeheure gesteigert. Hierzu kommen die schweren Verluste der Portugiesen und vor allem der Franzosen, die überall an den Brennpunkten des Kampfes in dichten Massen die schwerbedrohte britische Lage wiederherstellen mußten. Besonders beiderseits der Somme, an der Acre, südlich der Dife bei Coucy-le-Chateau und in Flandern ließen die Franzosen viele Tausende liegen und wurden zu immer weiterem Einsatz ihrer bisher zurückgehaltenen Reserven und zum schleunigen Antransport der nach Italien abgegebenen Ersatzkräfte gezwungen. Die Engländer verloren während dieses einen kurzen Monats nicht nur den ganzen Gewinn der halbjährigen Sommeschlacht und den Restteil ihres Erfolges bei Cambrai, sondern sie mußten überdies zwei Drittel des in 16 Flandernschlachten teuer erkauften Raumgewinnes wieder hergeben. Dieser Geländeverlust wird zum Schaden Frankreichs durch diejenigen Gebiete erweitert, welche die zurückgehenden Engländer in deutsche Hände fallen ließen. Damit sind weitere blühende, bisher vom Kampfe verschonte französische Landstriche den Kriegsebenen preisgegeben. Der schwere beiderseitige Artilleriekampf hat zahlreiche friedliche Städte und Dörfer in Trümmer gelegt, üppige Felder und Hüren in Gindden verwandelt. Der gesamte Geländeverlust beträgt viele tausend Quadratkilometer. Die Hauptbahnverbindungen der Engländer in Frankreich mit den wichtigen Bahnzentren Amiens, Doullens, St. Paul und Hazebrouck liegen unter deutschem Feuer und sind zum Teil ausgeschaltet.

Die Mittelmächte haben seit Kriegsbeginn bis 1. März die gewaltige Zahl von 3 1/2 Millionen Gefangene gemacht. Es wird dazu bemerkt:

Berlin, 20. April. Bis 1. März 1918 machten die Mittelmächte 3 450 000 Gefangene. Diese Zahl überschreitet die Gesamtzahl der männlichen Erwerbstätigen Schwedens, Norwegens und Dänemarks um mehr als eine halbe Million. Sie übersteigt ein Fünftel der männlichen Erwerbstätigen Deutschlands im Frieden. Die Mittelmächte gewannen damit ein Arbeiterheer, das auf allen Gebieten der Volkswirtschaft wertvolle Dienste leistete.